

Kathedralen – Orte der Kraft und Quellen des Wissens

Dienstag, 5.11.2019, 19.30 Uhr
AK-Saal Feldkirch, Widnau 2-4

Die bestürzten, weltweiten Reaktionen auf den Brand der Kathedrale Notre Dame in Paris am 15. April 2019 haben bewusst gemacht: Kathedralen haben die Menschen aller Zeiten bewegt und lassen auch heute das Gefühl der Bewunderung entstehen, des Staunens, der Freude, der Ehrfurcht und den Wunsch, diese Orte mögen für immer bestehen bleiben.

Was macht Kathedralen so anziehend? Die Kathedrale ist eine Hülle für Trauer und Angst, Not und Sorge, Freude und Zuversicht, Hoffnung und Dankbarkeit. Kathedralen beeindruckten beim Wandeln zwischen den Säulen durch die harmonische Schönheit und Klarheit des Lichtes. Sie laden ein zur Besinnung auf das, was das eigene Leben übersteigt. Hier lässt sich der Rückhalt der Ahnen erfahren, die spürbar bleibende Energie der Gebete und Liturgien. Das Eintreten in eine Kathedrale kann dem Menschen ein Gefühl geben für das eigene Sein, die eigene Kraft der Träume, die große Geborgenheit, die Schönheit des Lebens und der Seele.

Genießen Sie an diesem Abend einen poetisch-meditativen Vortrag mit betörend schönen Bildern der schönsten und erhabensten Bauwerke der Menschheit.



Gernot Candolini

geb. 1959, lebt in Innsbruck. Er ist Designer und Erbauer von Labyrinth-Plätzen, Fotograf, Schulleiter der Montessori-Schule Innsbruck. Er ist Autor mehrerer Bücher, bietet Seminare und Kathedralführungen an. Details auf: www.labyrinth.at

Anmeldung erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.

Wie wir werden, wer wir sind

Die Entstehung des menschlichen Selbst durch Resonanz

Freitag, 22.11.2019, 19.30 Uhr
AK-Saal Feldkirch, Widnau 2-4

Der menschliche Säugling, obwohl ein fühlendes, mit der Würde des Menschseins ausgestattetes Wesen, verfügt über kein Selbst. In Säuglingen und Kleinkindern komponiert sich erst nach und nach ein Selbst. Besonders wichtig sind die ersten achtzehn Lebensmonate, weil sich in dieser frühen Phase das Selbst des Kindes bildet. Dieses Selbst entsteht aus den Resonanzen, die das Kind von seinen Bezugspersonen erhält. Die Art, wie wir mit dem Kind umgehen, gibt ihm eine Auskunft, wer es ist. In den ersten beiden Lebensjahren braucht das Kind also Liebe pur, damit in ihm ein stabiler „Selbst-Kern“ entstehen kann. Aber auch in den Jahren nach dem zweiten Lebensjahr sollte sich ein Kind sicher und geborgen fühlen.

Im Gespräch mit Franz Josef Köb wird Joachim Bauer die ZuhörerInnen an neuen Erkenntnissen der modernen Neurowissenschaften teilhaben lassen und darlegen, was diese für unser Leben bedeuten: für die Erziehung der Kinder, für den Umgang in der Partnerschaft und am Arbeitsplatz, für das gesellschaftliche und politische Leben. Vor allem aber geht es ihm um eines: dass wir uns selbst besser verstehen lernen und erkennen, was gute Selbstfürsorge bedeutet.



Joachim Bauer

geb. 1951, Univ.-Prof., Dr. med., Neurowissenschaftler, Arzt und Psychotherapeut, Autor von Sachbüchern, u. a. „Prinzip Menschlichkeit“, „Schmerzgrenze“, „Selbststeuerung“, ganz neu „Wie wir werden, wer wir sind“. Er lebt und arbeitet in Berlin. www.psychotherapie-prof-bauer.de

Anmeldung erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.



Wissen fürs Leben

Vortragsreihe
September bis November 2019



Mich in meinem Leben finden

Befreiung vom Zwang, „wie man zu sein hat“

Dienstag, 24.9.2019, 19.30 Uhr
AK-Saal Feldkirch, Widnau 2-4

Früher gab es klare Normen, „wie man zu sein hat.“ Doch auch heute gibt es für fast alle Lebenslagen Anweisungen, wie „man zu sein hat“. Die entsprechenden Apps vermehren sich rasend schnell. Doch schafft das exakte Befolgen verschiedener Regeln wirklich Erleichterung im Leben? Handeln wir letztlich fremdbestimmt oder in Freiheit, gepaart mit Verantwortung?

Inge Patsch vermittelt in ihrem Vortrag ihre Erfahrungen mit den sinnstiftenden Gedanken von Viktor E. Frankl und der Spiritualität des Ignatius von Loyola. Ihr Zugang ist nicht wissenschaftlich, sondern alltäglich und praxisnah. Sie gibt keine Handlungsanweisungen, sondern Anregungen zur Orientierung, um in schwierigen Zeiten das Vertrauen ins Leben zu stärken. Mit persönlichen Geschichten inspiriert sie die Zuhörer, regt zur inneren Spurensuche an und ermutigt, zu sich selbst und dem Leben immer mehr Ja zu sagen. Inge Patsch ist überzeugt: Jeder Mensch kann aus den vorgefundenen Bausteinen ein gelungenes Lebenswerk schaffen!

Musikalisch begleitet und unterstützt wird der Vortrag mit eigenen Liedern vom Duo FINDLING, das sind Walter und Uschi Hölbling, Gesang und Gitarre.



Inge Patsch

geb. 1952, leitet das Tiroler Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl. In Vorträgen und Seminaren begleitet sie Menschen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Sie ist Autorin mehrerer Bücher, neu: „Mich in meinem Leben finden. Ein Wegweiser mit Impulsen von Viktor E. Frankl und Ignatius von Loyola“.

Anmeldung erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.

Game over?

Nur glaubwürdiges Teilen hilft

Dienstag, 15.10.2019, 19.30 Uhr
AK-Saal Feldkirch, Widnau 2-4

Es wird ein persönlicher und politischer Gesprächsabend der besonderen Art – eine Bilanz und ein großer Ausblick. Vor 40 Jahren arbeitete Hans-Peter Martin bei F.M. Hämmerle in der Nachtschicht. Der Vater von Franz Josef Köb auch.

Dann schrieb Martin „Die Globalisierungsfalle“. Viele Prognosen erwiesen sich als zutreffend. Und jetzt erschien das düstere „Game Over“ über „Wohlstand für wenige, Demokratie für Niemand und Nationalismus für alle“.

Die offene Gesellschaft erleben viele als ungerecht, unfair, ausgrenzend. Auch die Elite wendet sich von der Demokratie ab. Dazu Finanzkrise, Handelskonflikte, Klimawandel, Robotik, Digitalisierung, Nationalismus und das extreme Gesicht Chinas: eine Kriegsspirale. Populisten werden die private Datenflut jedes Bürgers nutzen, um ihre Macht zu festigen. Auch wir sind keine Insel der Seligen mehr.

Doch bei dem Gespräch wird es vor allem um Konsequenzen gehen: Was kommt auf uns zu, was können wir tun? Martin bietet zahlreiche Alternativen für ein „New Game“ an: Glaubwürdig teilen in allen Bereichen, die Arbeit neu denken, Neugierde fördern und Komplexität verstehen, die wirklich Reichen in die Verantwortung nehmen, und vieles mehr.



Hans-Peter Martin

geb. 1957 in Bregenz, Dr., langjähriger „Spiegel“-Korrespondent und unabhängiger EU-Parlamentarier, zählt zu den erfolgreichsten Sachbuchautoren. Seine Bücher, etwa „Die Globalisierungsfalle“ (mit Harald Schumann) und „Bittere Pillen“, verkauften mehr als 7 Millionen Exemplare, sie wurden in 28 Sprachen übersetzt.

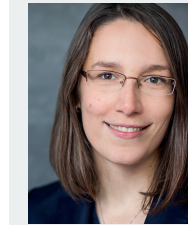
Anmeldung erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.

Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche

Montag, 28.10.2019, 19.30 Uhr
AK-Saal Feldkirch, Widnau 2-4

Das Phänomen des spirituellen Missbrauchs in der katholischen Kirche ist entweder ein Tabu oder ein viel zu lange toleriertes Übel. Auf Grund ihrer eigenen leidvollen Erfahrungen in der Zeit ihrer Zugehörigkeit zur katholischen Gemeinschaft „Das Werk“ möchte Doris Wagner möglichst anschaulich beschreiben, was genau passiert, wenn Menschen in der katholischen Kirche geistlichen Missbrauch erleben. Sie möchte vor allem den Betroffenen selbst helfen, zu verstehen, was mit ihnen geschehen ist.

Geistlicher Missbrauch ist die Verletzung des spirituellen Selbstbestimmungsrechts. Durch diese Verletzung werden Menschen in spirituelle Not gebracht. Die Folgen können erhebliches geistliches Leid, erhöhte Anfälligkeit für Verletzungen und Ausbeutung aller Art, schwere psychische Erkrankungen und sogar Suizid sein. Spiritueller Missbrauch zeigt sich so: Junge Menschen, die in die Nähe bestimmter katholischer Gemeinschaften und Bewegungen kommen und sich von diesen begeistern lassen, verändern sich auf eine beängstigende Art und Weise und verlieren den Kontakt nicht nur zu ihrer Familie und ihren Freunden, sondern auch zu sich selbst. Haben sie ihre Selbstbestimmung erst einmal aufgegeben, ist es für sie beinahe unmöglich geworden, Reißleine zu ziehen.



Doris Wagner

geb. 1983, Theologin und Philosophin. Nach der Matura gehörte sie acht Jahre der „Geistlichen Familie Das Werk“ an. In dieser Zeit erlitt sie verschiedene Formen geistlichen Missbrauchs. In zahlreichen Vorträgen vor Verantwortlichen und Seelsorgern wirbt sie um ein Bewusstsein für das Phänomen des spirituellen Missbrauchs.

Anmeldung erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.